



Positionspapier zum Fremdsprachenerwerb im Medizinstudium

Aufgrund der zunehmenden Relevanz der englischen Fachsprache im Arbeitsleben eines Mediziners, sowohl im Forschungsbereich als auch im Klinikalltag, gewinnt die Ausbildung sprachlicher Kompetenzen im Medizinstudium an Bedeutung.

Gemäß aktueller Literatur wird die Forderung nach verbesserter Kompetenz hinsichtlich internationaler Kommunikationsfähigkeiten deutscher Medizinstudenten laut. Nach dem Vorbild der „CanMEDS competencies“ soll auch in Deutschland ein entsprechender Katalog bezüglich sozialer und kommunikativer Fähigkeiten unter dem Namen „nationaler kompetenzbasierter Lernzielkatalog Medizin“ durch die Gesellschaft für medizinische Ausbildung (GMA) erstellt werden. Dabei gliedern sich die Ausbildungsziele im Medizinstudium in unterschiedliche Kompetenzpakete.¹

Auch in Hinblick auf die zunehmende Internationalisierung des Studiensystems im Zuge des Bologna-Prozesses ist die entsprechende fremdsprachliche Ausbildung zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Hochschulen unerlässlich. Beispielsweise fordert der Zukunftsrat der bayerischen Landesregierung „mehr englischsprachige Studienangebote in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie Ökonomie und Medizin.“²

Das bisher zur Verfügung stehende Kursangebot zum Erwerb der englischen Fachsprache mit dem Schwerpunkt Medizin der Universität Greifswald beschränkt sich auf vorklinische Wahlpflichtfächer (z.B. Basic Human Physiology) und ein limitiertes Angebot (Medical English) des Fremdsprachen- und Medienzentrums (FMZ). Die Kurse des FMZ vermitteln Grundkenntnisse der englischen Fachsprache und spezifisches Vokabular des medizinischen Alltages, während die Wahlpflichtfächer sich auf rein vorklinische Inhalte konzentrieren.

Unserer Ansicht nach bedarf es einer Erweiterung des Angebots durch praxisorientierte Lernangebote. Dies könnte zum Beispiel in Form von Anamneseübungen und Fallbeispielen realisiert werden. Da Auslandsaufenthalte während des Studiums im Rahmen von Famulaturen oder PJ, sowie die Möglichkeit einer späteren Tätigkeit im Ausland an Bedeutung gewinnen, würden wir die Einführung praktisch orientierter Kurse nach oben genanntem Vorbild sehr begrüßen. Darüber hinaus ist unserer Meinung nach in Anbetracht der Promotion nach dem Greifswalder Modell während des Studiums ein Kurs zur Verbesserung des Verständnisses sowie der Interpretation wissenschaftlicher Texte unabdingbar.

¹Hahn EG, Fischer MR. Nationaler Kompetenzbasierter Lernzielkatalog Medizin (NKLM) für Deutschland: Zusammenarbeit der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) und des Medizinischen Fakultätentages (MFT). GMS Z Med Ausbild. 2009;26(3):Doc35.

² SZ vom 05.01.2011/holz

Fachschaftsrat Medizin Greifswald:

Benjamin Gebel (Vorsitzender)
Caroline Göricke (Finanzreferentin)
Markus Princk
Johanna Hildebrandt
Friederike Jahn

Martin Feig (Kassenwart)

Kontoverbindung:

Inh.: AStA
Konto: 1308155720
BLZ: 150 616 38
Bank: Volksbank
Raiffeisenbank eG

Tel.: 03834 - 865005

info@fsrmed.de

www.fsrmed.de

Mitglied der

